

FAHRRADSICHERHEIT



Das Zweirad

im urbanen Raum

Sicherheits-Guide für den Alltag



Start

- 01** Einleitung
- 02** Gefahrenquellen für Radfahrer im Stadtverkehr
- 03** Fahrradhelm: Schutz vor Unfallfolgen
- 04** Sicher unterwegs bei jedem Wetter
- 05** Verkehrsregeln für Fahrten mit Kindern
- 06** Fahrradunfall – was tun?
- 07** Fahrradfreundliche Städte in Deutschland
- 08** Tipps, um dein Rad vor Diebstahl zu schützen
- 09** Fazit
- 10** Interview mit Roland Huhn

Einleitung

Radfahren liegt im Trend, vor allem in Städten. Immer mehr Menschen steigen bei Distanzen von unter 15 Kilometern aufs Fahrrad.¹ In der Corona-Pandemie hat das Fahrrad noch mehr Menschen begeistert: Die Unsicherheit im öffentlichen Personennahverkehr angesteckt zu werden und die extra eingerichteten Pop-Radwege in einigen Städten Deutschlands haben dazu beigetragen. Fahrradfahren hält fit und schont außerdem die Umwelt.

Allerdings birgt gerade der urbane Raum Unfallrisiken für Radbegeisterte. In diesem E-Book erfährst du, wie du das Risiko minimierst, warum Helme so wichtig sind und wie du den optimalen Fahrradhelm für dich findest. Du lernst außerdem, wie du dich bei verschiedenen Witterungsbedingungen gut ausstattet und sicher auf deinem Rad fortbewegen kannst und erhältst wichtige Hinweise für Fahrten mit Kindern. Außerdem verraten wir dir, in welchen Städten die Zufriedenheit von Radfahrenden besonders hoch ist und geben dir Tipps, wie du dein Fahrrad vor Diebstahl schützen kannst.

Gefahren- quellen für Radfahrer im Stadtverkehr



In der Stadt drängt sich der Verkehr. Eine eigene Infrastruktur fürs Fahrrad, wie es sie in Dänemark oder den Niederlanden gibt, fehlt in deutschen Städten leider häufig. Farblich markierte Radfahrstreifen oder baulich abgetrennte Radwege wie sogenannte Protected Bikelanes werden zwar vermehrt eingerichtet, sind aber längst nicht selbstverständlich.

Vielleicht fühlst du dich deswegen nicht so sicher auf dem Fahrrad und fährst ohnehin vorsichtig. Das ist in jedem Fall richtig. Denn alle können Fehler machen. Im Straßenverkehr haben kleine Fehler aber leider häufig dramatische Folgen.



Achtung Kreuzung!

Die meisten Unfälle im Radverkehr passieren innerorts. Besonders brenzlig wird es für dich an Kreuzungen. „Zwei Drittel der Fahrradunfälle ereignen sich an Kreuzungen und Einmündungen, ein Drittel auf den Strecken dazwischen. Als typische Unfallsituationen nennt die Polizei Abbiegen und Einbiegen / Kreuzen“, sagt Roland Huhn, Referent Recht und Verkehrssicherheitsexperte des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC).

Kreuzungen sind oft komplex und unübersichtlich. Außerdem können parkende Autos oder Büsche die Sicht auf Radwege verdecken. Der Verkehrsexperte empfiehlt deshalb: „Augen auf, besonders an Kreuzungen; nicht ablenken lassen, z.B. durch Smartphone, Ohrhörer oder angeregte Unterhaltung mit Mitfahrenden und: auf Rechtsabbiegender achten, speziell auf Lkw.“





Parkende Autos

Auch der so genannte ruhende Verkehr kann dir gefährlich werden. Öffnet sich plötzlich die Autotür eines parkenden Autos, ist es schwer, rechtzeitig auszuweichen. Versuche deshalb nicht zu dicht, idealerweise mit mindestens einem Meter Abstand, an parkenden Autos vorbeizufahren. Passe deine Geschwindigkeit an und behalte die Autos im Blick. Ist der Blinker gesetzt? Bewegt sich jemand im Auto? Das können Zeichen dafür sein, dass sich bald eine Tür öffnet. Das gilt auch für Beifahrertüren, wenn dich der Radweg rechts an parkenden Pkws vorbeiführt.

Alles hören, alles sehen

Doch auch Alleinunfälle sind häufig, ergänzt der Rechtsreferent des ADFC: „Ursache von Stürzen sind oft Fahrbahnschäden wie Schlaglöcher, Baumwurzelaufrühe oder Kantsteine, aber auch Straßenbahnschienen.“

Im Straßenverkehr kommt es daher manchmal auf Sekunden an. Deshalb solltest du dich mit all deinen Sinnen darauf konzentrieren. Musik hören oder aufs Handy schauen stören dabei. Es ist zwar nicht verboten, Musik über Kopfhörer zu hören.



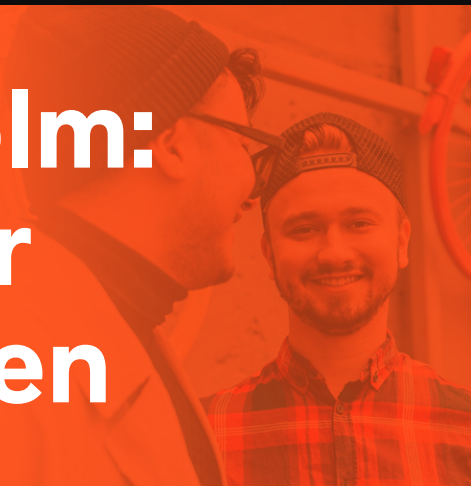
Allerdings nur, wenn dein Gehör dadurch nicht beeinträchtigt wird, d.h. du Warnsignale und die Richtung, aus der sie kommen, hören kannst. Das schreibt die Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) so vor. Smartphones und andere elektronische Geräte, die der Kommunikation, Information oder Organisation dienen, darfst du während der Fahrt nicht in die Hand nehmen. Es ist verboten und kann schnell sehr teuer werden. Wenn du dennoch dein Smartphone als Navi nutzen möchtest, kannst du es in eine entsprechende Halterung einklemmen und vor der Fahrt die Route eingeben.

Verunfallte Radfahrer

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht jährlich die Unfallzahlen für den Radverkehr. 2019 kam es insgesamt zu 87.253 Unfällen, bei denen Radfahrer verunglückten. Dabei wurden 445 Menschen getötet, als sie Fahrrad fuhren. 118 von ihnen waren auf dem Pedelec unterwegs.



Fahrradhelm: Schutz vor Unfallfolgen



Ein Helm kann keinen Unfall verhindern, aber er kann Unfallfolgen abmildern. Diese Erkenntnis kommt in Deutschland bei immer mehr Menschen an. Vor allem Kinder (82,1 Prozent) und ältere Menschen über 61 Jahre (43,3 Prozent) tragen häufig einen Helm. Auch in den übrigen Altersklassen setzen immer mehr Menschen auf einen Fahrradhelm. 2020 trugen ihn über alle Altersgruppen hinweg 26,2 Prozent und damit rund vier Prozent mehr als noch 2019.² Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass etwa drei Viertel keinen Helm tragen.

Luigi Ancona von der DEKRA Unfallforschung erklärt: „Der Helm wird von vielen als unbequem und unästhetisch wahrgenommen. Auch fehlt häufig das Wissen, dass ein Helm im Falle eines Sturzes tatsächlich hilft.“



Wie Fahrradhelme Leben retten

Etliche Crashtests bestätigen die Wirksamkeit von Helmen; und auch Unfallchirurgen bestätigen die schützende Wirkung. Wer einen Fahrradhelm trägt, erleidet bei einem Unfall weniger schwere Kopfverletzungen. Denn der Helm mildert die Energie ab, die bei einem Aufprall auf den Kopf wirkt.

Was hilft, damit mehr Radfahrende einen Helm tragen? Der Unfallforscher der DEKRA würde zwar eine Helmtragepflicht begrüßen, meint jedoch: „Zielführender als eine Diskussion über die Helmpflicht wäre es, Menschen dazu zu bringen, freiwillig auf den Helm zurückzugreifen, weil sie den Nutzen selbst erkennen und den Helm deshalb akzeptieren.“ Aus seiner Sicht sind hier insbesondere Eltern gefordert, mit gutem Beispiel für ihre Kinder voran zu gehen.

Große Vielfalt an Helmen

Fahradhelme gibt es mittlerweile für nahezu jeden Anlass. Ob Rennrad-, E-Bike- oder Skaterhelm, sogar einen Airbag-Helm, den Hövding, gibt es auf dem Markt. Du trägst ihn wie einen Schal um den Hals. Sensoren erfassen, wenn es zu einem Unfall kommt und lösen den Airbag in Sekundenbruchteilen aus.



Wenn du dir einen Helm kaufen möchtest, solltest du für einen wirksamen Schutz auf diese zwei Aspekte achten:

- Zertifizierung nach DIN EN 1078
- Passform

„Die Passform ist entscheidend – nicht zu groß, nicht zu klein. Der Kopf darf nicht im Helm hin und her rutschen, nur so bleibt er im Fall eines Sturzes auch am Kopf und kann sein volles Schutzz Potenzial entfalten“, sagt DEKRA Unfallforscher Luigi Ancona.

Die Vorderkante des Helms sollte auf Höhe der Augenbrauen liegen, damit auch die Stirn geschützt ist. Einige Helme haben eine Ausbuchtung an den Schläfen und schützen hier noch einmal besonders bei einem Aufprall. Außerdem wichtig: Der Kinnkurt muss eng anliegen. Als Faustregel gilt, dass ein Finger zwischen Gurt und Kinn passen sollte.



Getragen werden sollten nur Fahrradhelme ohne Schaden. Bist du mit deinem Helm gestürzt, solltest du ihn austauschen. Da das Material der Helme mit der Zeit porös wird, ist es empfehlenswert, etwa alle fünf bis sieben Jahre einen neuen Helm zu kaufen. Welche Helmform die richtige für dich ist, entscheidest du selbst. Bei der Kaufentscheidung können dir aktuelle Helmtests, z.B. von Stiftung Warentest **„Fahrradhelme im Test“** helfen.



Sicher unterwegs bei jedem Wetter

Wenn du mit dem Rad unterwegs bist, gilt immer: Das Fahrrad muss verkehrstüchtig sein! Was das genau bedeutet, steht in der StVZO. Kurz zusammengefasst braucht dein Fahrrad:

- **Eine Schlussleuchte** – rot, empfohlen mit Standlicht- und Bremslichtfunktion.
- **Einen Rückstrahler** – rot, nicht dreieckig, nach hinten wirkend, Kategorie „Z.“
- **Reflexstreifen** – weiß, ringförmig zusammenhängend an den Reifenflanken oder Felgen oder in den Speichen des Vorder- und Hinterrads. Ergänzend oder alternativ möglich sind zwei gelbe Speichenrückstrahler je Laufrad um 180° versetzt, zu den Seiten wirkend. Eine weitere zulässige Alternative sind vollständig weiße retroreflektierende Speichen je Laufrad.



- **Rückstrahler** – gelb, zwei je Pedal, nach vorn und hinten wirkend.
- **Eine Klingel** – wirkungsvoll und helltönend.
- **Bremsen** – zwei, unabhängig voneinander wirkend.
- **Ein Scheinwerfer** – weiß, empfohlen mit Standlicht-Funktion, nach vorn wirkend.
- **Ein Rückstrahler** – weiß, nach vorne wirkend. Er darf im Scheinwerfer integriert sein.
- **Energiequelle** – Lichtmaschine, Batterie oder wiederaufladbarer Energiespeicher sind erlaubt.

Du kannst hinter jeden Punkt einen Haken machen? Glückwunsch, dann bist du schon ziemlich sicher unterwegs.





Sicher ankommen an heißen Tagen

Ist es heiß, kommst du beim Radfahren so richtig ins Schwitzen. Dein Körper verbraucht sehr viel Wasser, pro Stunde kann das ein ganzer Liter sein.³ Beim Radfahren solltest du deshalb ausreichend trinken. Natriumhaltige Getränke sind besonders zu empfehlen.

Als Snacks für zwischendurch bieten sich Obst und generell leichte, kühlende Kost wie Joghurt an. Nach der Tour darf es dann gern kohlenhydratreiches Essen sein, um die Reserven wieder aufzufüllen.

Um die Haut vor der Sonneneinstrahlung zu schützen, gehört außerdem Sonnencreme zu deiner Ausstattung.

Wichtig!

Klettern die Temperaturen auf über 30 Grad, sollten Hobbysportler besser auf das Radfahren verzichten. Auch ein Ozonwert von über 180 mg pro Kubikmeter und eine hohe Luftfeuchtigkeit belasten den Körper. Wie hoch Ozonwert, Temperatur und Luftfeuchtigkeit sind, verraten dir Wetter-Apps.



Fahren bei Dunkelheit

In der Dunkelheit lautet das Motto „Sehen und gesehen werden.“ Das heißt: Licht an! Wenn dein Licht nicht fest am Fahrrad montiert ist, solltest du es immer griffbereit haben. In der Dämmerung und nachts ist es essenziell.

Fährst du ohne Licht, nehmen dich Autofahrer unter Umständen zu spät wahr und das Auto kommt möglicherweise nicht mehr rechtzeitig zum Stehen. Helle Scheinwerfer am Fahrrad verhindern das. Trägst du zusätzlich noch retroreflektierende Kleidung oder eine Warnweste, können dich Autofahrer schon in einer Entfernung von etwa 140 Meter sehen.

Wichtig!

Warnwesten sollten nach EN ISO 20471 zertifiziert sein, helle, retroreflektierende Kleidung oder Fahrradtaschen nach DIN EN 13356.





Fahren bei Eis und Schnee

Viele Radfans wollen auch im Winter nicht auf das Fahrrad verzichten. Die richtigen Vorkehrungen und Verhaltensweisen helfen dir dabei, auch bei Schnee und Eis sicher anzukommen. Auf Eis oder einer festgefahrenen Schneedecke haften die Räder nicht mehr gut. Das Risiko zu stürzen ist dann sehr hoch. Zu deiner eigenen Sicherheit solltest du im Winter:

→ **Vorausschauend fahren.**

Auf schneebedeckten Straßen greifen die Bremsen nicht wie auf trockener Straße. Der Bremsweg verlängert sich. Langsam und umsichtig fahren ist daher sehr wichtig.

→ **Frühzeitig und angemessen bremsen.**

Das ist besonders vor Kurven wichtig. Bremse gleichzeitig mit der Vorder- und Rücktrittbremse. In der Kurve selbst solltest du weder die Bremsen nutzen noch in die Pedale treten. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Räder die Haftung verlieren.

→ **Luftdruck im Reifen senken.**

Das kann helfen, um mehr Halt auf der Fahrbahn zu bekommen. Der Nachteil: Du kommst langsamer vorwärts.



Außerdem können dir spezielle Winterreifen für Fahrräder helfen, sicher ans Ziel zu kommen. Sie verbessern durch ihren speziellen Aufbau oder Spikes den Grip bei Schnee. Kommst du unerwartet doch einmal mit deinem Fahrrad aufs Glatteis: Fahrrad ausrollen lassen und dann absteigen. Lenke nicht und benutze auch die Bremsen lieber nicht.

Übrigens

Sollte ein benutzungspflichtiger Radweg nicht geräumt sein, musst du ihn nicht benutzen. Du darfst dann auf der Fahrbahn fahren.

Verkehrsregeln für Fahrten mit Kindern



Wenn du mit Kindern fährst, solltest du bestimmte Vorschriften kennen. Ein verkehrssicheres Fahrrad ist auch für Kinder Pflicht. Außerdem müssen Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr auf dem Gehweg fahren. Ausnahme: Es ist ein baulich abgetrennter Radweg vorhanden. Den dürfen sie benutzen. Dazu zählen aber nicht auf der Straße aufgemalte Radfahr- und Schutzstreifen.

Auf dem Gehweg dürfen Kinder von einer Aufsichtsperson auf dem Fahrrad begleitet werden. Sie muss mindestens 16 Jahre alt sein. Bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr dürfen Kinder den Gehweg noch benutzen, können aber auch auf der Fahrbahn fahren.



Kindersitze und Anhänger – das musst du wissen

Ebenfalls ab 16 Jahren darf man Kinder bis sieben Jahre auf dem Fahrrad mitnehmen – allerdings nur in entsprechenden Kindersitzen oder Anhängern. Sehr kleine Kinder unter 15 Kilogramm können auf Sitzen vorn mitfahren. Kinder über 15 Kilogramm müssen auf Sitzen mitfahren, die auf dem Gepäckträger befestigt werden. Wichtig ist dabei, dass die Gurte schließen und eine Schutzvorrichtung verhindert, dass die Füße der Kinder in die Speichen geraten.⁷

Tipp

Nicht jeder Kindersitz ist einfach zu montieren. Bist du unsicher, nimm das Rad gleich mit, wenn du einen Kindersitz kaufst und lass ihn dir vom Experten am Rad befestigen.⁸

In einem Anhänger darfst du maximal zwei Kinder bis sieben Jahre mitnehmen. Idealerweise kannst du sie mit Gurten sichern. Wie auch bei den Kindersitzen solltest du beim Kauf eines Anhängers auf die Herstellervorgaben bezüglich des Maximalgewichts achten.



Radtour mit Kindern

Wenn du eine Radtour mit Kindern planst, solltest du dir bewusst machen, dass Kinder viele Gefahren nicht erkennen und Geschwindigkeiten oder Entfernungen von Fahrzeugen nicht richtig einschätzen können – auch wenn sie mit ihrem Rad schon gut zurechtkommen. Wichtig ist deshalb schon vor der Tour Regeln festzulegen. Die Kinder sollten hintereinander, keinesfalls nebeneinander fahren und sich nicht überholen.

Besprich schon vor der Fahrt, dass sie an Kreuzungen immer anhalten und warten sollen. Idealerweise fährst du als Aufsichtsperson hinter den Kindern. So hast du im Blick, falls sich eine Gefahrensituation ergibt und kannst gegebenenfalls eingreifen.

Denke auch daran, dass vor allem kleine Kinder nicht so leistungsfähig sind wie Erwachsene. Plane deshalb ausreichend Pausen ein und stelle dich darauf ein, dass ihr gegebenenfalls mehr Zeit bis zum Ziel benötigt.

Ob die Kinder schon selbst Fahrrad fahren oder im Kindersitz oder Anhänger mitfahren: Ein passender Helm schützt sie vor Unfallfolgen!



Fahrradunfall – was tun?



- **Sichere die Unfallstelle** und hilf den Verletzten.
- **Rufe die Polizei.** Das ist vor allem dann notwendig, wenn jemand verletzt wurde oder ihr euch uneinig über den Unfallhergang seid.
- **Zu Beweiszwecken:** Fotos der Schäden und der beteiligten Fahrzeuge machen.
- **Geringer Schaden:** Unfallstelle unverzüglich räumen.
- **Namen, Anschrift und Telefonnummer** etwaiger Zeugen notieren.
- **Unfallbericht mit dem Unfallgegner ausfüllen.** Der Bericht sollte die Namen und Anschrift der Unfallbeteiligten, Kfz-Kennzeichen und Haftpflichtversicherungsdaten des beteiligten Fahrzeugs bzw. die Daten der Privathaftpflichtversicherung des Radfahrers beinhalten, sofern vorhanden.
- **Bei einem Unfall auf dem Weg zur Arbeit** oder auf einem Dienstweg: gesetzliche Unfallversicherung informieren.

Fahrrad- freundliche Städte in Deutschland



Dich interessiert, in welchen Städten der Tritt in die Pedale am meisten Spaß macht oder als besonders sicher gilt? Der Fahrradklimatest des ADFC misst die Fahrradfreundlichkeit in Deutschlands Städten und Gemeinden. Bürger konnten auch im Jahr 2020 wieder in einer Umfrage Schulnoten von 1 bis 6 in verschiedenen Kategorien vergeben. Gegenstand der Befragung waren die folgenden Kategorien:

- Fahrrad- und Verkehrsklima
- Stellenwert des Radfahrens
- Sicherheit beim Radfahren
- Komfort beim Radfahren
- Infrastruktur und Radverkehrsnetz
- Zusatzfragen 2020: Corona & Radfahren



ADFC-Fahrradklima-Test 2020 auf einen Blick

- Radfahrer in ganz Deutschland konnten vom 01. September bis zum 30. November 2020 abstimmen, wie fahrradfreundlich ihre Region ist.
- 1.024 Städte und Gemeinden in ganz Deutschland wurden bewertet.
- 2020 wurde in der Umfrage auch ein Blick auf die Entwicklung in den Kommunen während der Corona-Pandemie geworfen.





Städte-Ranking: Die drei Gewinnerstädte

Der ADFC stellt in einem Städteranking die Gewinnerstädte vor. Die Top 3 Großstädte (mehr als 500.000 Einwohner) in Punkto Fahrradklima lauteten im Jahr 2020:

1. Platz: Bremen

Bremen geht mit einer Gesamtbewertung von 3,6 als Sieger hervor. Besonders hervorgehoben wird von den Teilnehmern, dass die Radwege in der Hansestadt so angelegt sind, dass auch ältere und junge Menschen sicher mit dem Rad von A nach B kommen. Ein weiterer Pluspunkt: Fahrradfahrer werden in Bremen als vollwertige Verkehrsteilnehmer akzeptiert. Die meisten Einbahnstraßen in Bremen sind für Radfahrer freigegeben – das erleichtert dir das schnelle Vorankommen vor Ort.





2. Platz: Hannover

Hannover erhält eine Gesamtbewertung von 3,7 und schneidet damit nur geringfügig schlechter als Bremen ab. Die meisten Hannoveraner verbinden Fahrradfahren dort mit Spaß, wenn Sie sich durch die Stadt schlängeln. Außerdem überzeugt in der Niedersächsischen Landeshauptstadt der Winterdienst: Auch an rauen Schneetagen kommst du dort mit dem Rad gut voran. Radfahren in Hannover macht nicht nur Spaß – die Bewohner fühlen sich außerdem sehr sicher, wenn sie auf ihren Zweirädern sitzen.





3. Platz: Frankfurt am Main

Auch Frankfurt schneidet bei der Umfrage mit einer Schulnote von 3,7 ab. Frankfurter loben vor allem, dass sie ihr Fahrrad auch in den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos transportieren können. Außerdem positiv: Frankfurts Stadt hat – zur Freude der Radler – während der Corona-Pandemie viel in Fahrradförderung investiert. Wie in Bremen loben die Fahrradfahrenden auch hier, dass das Öffnen der Einbahnstraßen in die Gegenrichtung für Fahrräder eine schnelle Fortbewegung ermöglicht.

Frankfurt am Main hat damit im Vergleich zu den Umfragen aus den Vorjahren das Fahrradklima deutlich verbessert und erhielt dadurch den Preis als beste Aufholer-Stadt.





Spitzenreiter in der Corona-Pandemie: Berlin auf der Überholspur

Auf die Frage, welchen Einfluss der Radfahr-Trend seit der Corona-Pandemie auf das Gefahrenpotenzial in Städten hat, erklärt uns Roland Huhn vom ADFC, dass die schmalen Bordsteinradwege nicht darauf ausgelegt sind: „Es sind Menschen mit dem Rad unterwegs, die vorher nicht oder nicht im Stadtverkehr gefahren sind. Aber auch der Autoverkehr hat wieder sein altes Niveau erreicht, weil volle Busse und Bahnen gemieden werden. Es ist voller geworden auf den Straßen, und man kommt sich schneller in die Quere.“

Doch die Bundeshauptstadt hat sich, geht man nach den Ergebnissen des Fahrradclimatests, in der Pandemie stark für seine Radfahrenden eingesetzt. Berlin holte den Sonderpreis für eine starke Verbesserung der Radfreundlichkeit seit Beginn der Corona-Pandemie. Besonders positiv hervorgehoben wurden folgende Disziplinen:

- Fahrradförderungen in jüngster Zeit
- Führungen an Baustellen
- Radfahren durch Alt und Jung



Grund zur Beschwerde gibt es allerdings trotzdem: Bürger sind vor allem frustriert über die hohe Anzahl an Fahrraddiebstählen auf Berlins Straßen. Auch die schlechten Oberflächen der (Rad)wege sorgen dafür, dass viele Berliner das Fahrrad lieber im Keller lassen.



Luft nach oben: Fahrradklima in Deutschland lediglich ausreichend

Die Ergebnisse der Umfrage sorgen allgemein eher für Ernüchterung: Die Fahrradfreundlichkeit in Deutschland liegt bei einem Wert von 3,9. Bereits im Jahr 2018 ergab der ADFC-Fahrradtest diesen Zufriedenheitswert. Trotz steigender Radfahr-Beliebtheit in der Corona-Pandemie scheinen viele Städte nicht schnell genug ihre Radweginfrastruktur zu verbessern.



Wusstest du schon?

- Alle 18 Minuten wird in Berlin ein Fahrrad geklaut
- Die meisten Fahrraddiebstähle passieren an Bahnhöfen
- Die Schadenssumme der Raddiebstähle in Deutschland lag 2020 bei 110 Millionen Euro⁹



Tipps, um dein Rad vor Diebstahl zu schützen



Damit dein Fahrrad nicht gestohlen wird, solltest du die folgenden Empfehlungen beherzigen:

- Sichere dein Rad immer und überall, auch wenn du es nur für einen kurzen Moment aus den Augen lässt.
- Wähle belebte und gut einsehbare Orte, um dein Rad abzustellen.
- Achte auf stabile Befestigungsmöglichkeiten, wie beispielsweise Laternenmaste, damit dein Rad nicht einfach weggetragen werden kann.
- Notiere dir die individuelle Kennzeichnung (z.B. die Rahmennummer). Diese hilft dir im Falle eines Diebstahls beim Wiederfinden.



- Auch eine individuelle Markierung macht ein Rad für Diebe weniger attraktiv.
- Lass dir beim Kauf von gebrauchten Rädern den ursprünglichen Kaufbeleg zeigen. Die Darlegung der Eigentumsverhältnisse stellt sicher, dass du nicht selbst ein geklautes Rad kaufst.
- Beim Fahrradschloss gilt: Qualität!¹⁰

Schlössertypen und Techniken

Für einen guten Schutz deines Zweirads solltest du die Finger von günstigen Schlössern lassen und stattdessen besser in ein qualitativ hochwertiges Modell investieren. Im Vergleich zu einem neuen Gefährt ist ein gutes Schloss noch immer die günstigere Alternative. Um die richtige Wahl zum Sichern deines Fahrrads zu treffen, lässt du dich am besten von Fachpersonal beraten.





Die gute Nachricht: Im aktuellen Fahrradschloss-Test der Stiftung Warentest hat jedes zweite Schloss mit der Note „gut“ abgeschlossen. Wir geben dir einen kurzen Überblick über die verschiedenen Schlössertypen, die dir zur Auswahl stehen:

- **Bügelschlösser:** gegen die stabilen und schweren Stahlbügel haben die wenigsten Diebe eine Chance.
- **Faltschlösser:** sind flexibel und praktisch beim Transport, allerdings weniger robust als Bügelschlösser.
- **Kettenschlösser und Panzerkabel:** sind meist sehr schwer, bieten aber einen hohen Schutz.
- **Textilschlösser:** durch ihren Metallkern meist widerständiger als du auf den ersten Blick glauben magst.
- **Rahmenschlösser:** dienen hauptsächlich als Wegfahrsperre. Für einen guten Diebstahlschutz solltest du es mit einer einklinkbaren Zusatzkette kombinieren.
- **Zahlenschlösser:** keine Angst mehr, den Schlüssel zu verlieren! Auf gängige Zahlenkombinationen wie „1234“ solltest du allerdings verzichten und stets daran denken, die Zahlenfolge nach dem Abschließen zu verdrehen.

Fazit

Radfahren in der Stadt wird immer beliebter. Allerdings fehlt häufig eine sichere Infrastruktur. Für Radfahrer bedeutet das: sie müssen umsichtig fahren, sollten sich nicht z.B. von Musik über Kopfhörer oder ihrem Smartphone ablenken lassen. Besonders vorsichtig solltest du an Kreuzungen sein. Denn dort ereignen sich die meisten Unfälle.

Ein zertifizierter Fahrradhelm kann helfen, die Unfallfolgen abzumildern. Auch wenn immer mehr Menschen einen Helm tragen, verzichten nach wie vor rund drei Viertel auf den Schutz. Aufklärung über die Wirksamkeit des Helms könnte helfen, damit er für mehr Menschen zur Standardausstattung zählt.

Ebenfalls wichtig: ein verkehrssicheres Fahrrad. Es ist Pflicht und hilft dabei, rechtzeitig gesehen und gehört zu werden – bei Dunkelheit oder Regen. Retroreflektierende Kleidung macht bei Dämmerung oder Dunkelheit noch einmal sichtbarer und erhöht somit die Sicherheit.

In Winter geben spezielle Reifen mit Spikes besseren Grip. Auch in den kommenden Jahren wird Radfahren Trend bleiben. Mit Pedelecs und Lastenfahrrädern wird Radfahren auch für ältere Menschen, längere Distanzen oder als Transportmittel attraktiv.

Damit es auch sicher ist, bedarf es einer sicheren Radinfrastruktur und fahrradfreundlichen Verkehrsregeln. Ein erster Schritt dahin war die Novelle der Straßenverordnung. Radprofessuren, die vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert werden, sollen in den kommenden Jahren Fachpersonal ausbilden, das sichere Wege planen und bauen kann. Wichtig ist, dass dieser eingeschlagene Weg fortgesetzt wird – damit alle mit dem Rad sicher ans Ziel kommen.



Rechte und Pflichten von Rennradfahrern in der Stadt

Wie unterscheidet sich die vorgeschriebene Ausstattung bei Rennrädern von üblichen Fahrrädern?



Für Rennräder sieht das Straßenverkehrsrecht keine Ausnahmen vor. Die Pflicht, tagsüber eine Fahrradbeleuchtung mitzuführen, ist 2017 für alle Fahrräder gestrichen worden. Es reicht aus, Scheinwerfer und Rücklicht bei Dämmerung und Dunkelheit anzubringen. Davon unberührt ist die Pflicht zur Ausstattung mit Reflektoren (und einer Fahrradklingel) auch tagsüber, die bei Rennrädern häufig missachtet wird. Wie alle Fahrräder müssen auch Rennräder zwei voneinander unabhängige Bremsen haben. Der starre Gang eines Fixies gilt nicht als Bremse.



Immer wieder kommt es zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen Autofahrern und Rennradfahrern, die auf der Straße fahren. Wann dürfen Rennradfahrer tatsächlich die Fahrbahn nutzen?



Wenn ein Radweg mit einem runden blauen Schild als Benutzungspflichtig beschildert ist, gilt das auch für Rennradfahrende. Im geschlossenen Verband mit mehr als 15 Radfahrenden darf man zu zweit nebeneinander auf der Fahrbahn fahren, auch wenn daneben ein Benutzungspflichtiger Radweg verläuft. Radwege sind allgemein nicht auf Fahrradgeschwindigkeiten über 25 km/h ausgelegt.

Gibt es eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Rennradfahrer in der Stadt?



Während das allgemeine Tempolimit von 50 km/h innerorts nur für Kraftfahrzeuge gilt, sind beschilderte Geschwindigkeitsbegrenzungen auch mit dem Fahrrad zu beachten, z.B. in einer Tempo 30-Zone.

Über die Autorin

Julia Fohmann ist seit 2018 Pressesprecherin des Deutschen Verkehrssicherheitsrats. Nach ihrem Volontariat und dem Studium der Politikwissenschaft arbeitete sie zunächst als freie Journalistin und Content-Workerin, bevor sie Persönliche Referentin und Büroleiterin eines Abgeordneten im Berliner Abgeordnetenhaus wurde.

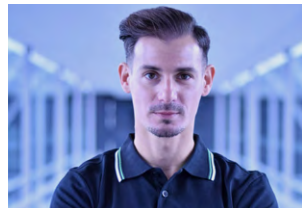


Unsere Fachexperten

Roland Huhn ist Referent Recht und Verkehrssicherheitsexperte des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs. Er arbeitet in der ADFC-Bundesgeschäftsstelle in Berlin.



Luigi Ancona aus der DEKRA Unfallforschung.



Quellenverzeichnis

1. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
2. Straßenverkehrs-Ordnung, §23
3. Bundesanstalt für Straßenwesen: Gurte, Kindersitze, Helme und Schutzkleidung
4. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie
5. Deutscher Verkehrssicherheitsrat
6. Der Tagesspiegel
7. Bundesamt für Justiz - StVO
8. Stiftung Warentest
9. Der Tagespiegel
10. Polizei Berlin
11. Stiftung Warentest
12. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club



Start

Impressum

SportScheck GmbH
Neuhauser Straße 21
80331 München

E-Mail: service@sportscheck.com
Handelsregister B79508,
Amtsgericht München
Ust.-Id.: DE 8111 46997

Bildmaterial © Adobe Stock & © Stocksy

